

Da sein für die Daseinsvorsorge

Für den steten Fluss des Wassers greifen auch in Pandemie-Zeiten alle Rädchen ineinander

Seit exakt einem Jahr befindet sich unsere Welt im Ausnahmezustand. Die Corona-Pandemie beeinflusst alle Lebenssphären, auch den fundamentalen Bereich der Daseinsvorsorge. Die Märkische WASSER ZEITUNG (MWZ) wollte wissen: Wie sieht derzeit die Arbeitswelt der Wasserfrauen und -männer in unserer Region aus? Ist trotz gesetzlich verordneter Einschränkungen alles im Fluss?

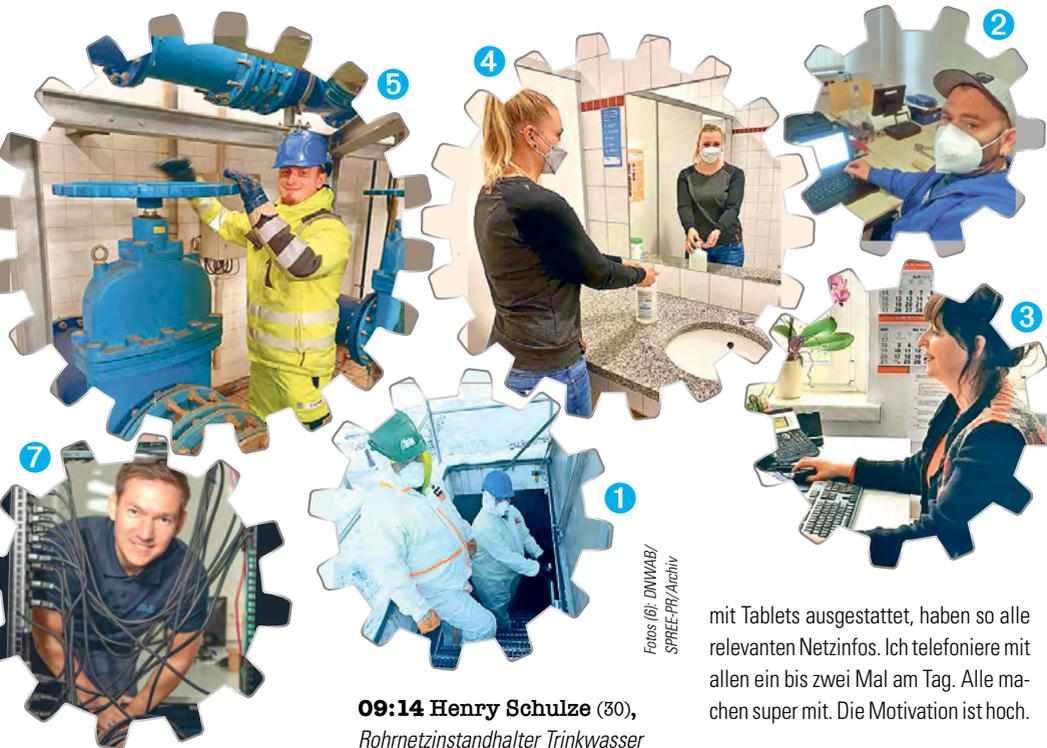
Der Arbeitstag beginnt für den Autor dieser Zeilen früher als gewöhnlich. Es ist der 11. Februar kurz vor Sonnenaufgang. An diesem Donnerstag und dem morgigen Freitag begibt sich die MWZ auf die Spuren von insgesamt zwölf Kolleginnen und Kollegen der Dahmenuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB). Sie stehen stellvertretend für alle etwa 335 Fachleute im Unternehmen und in den fünf Zweckverbänden. „Auf die Spuren begehen“ bedeutet Corona-bedingt diesmal: Wir telefonieren. Ein Protokoll.

11. FEBRUAR

07:03 Jens Helbig (44),

1 Maschinist Abwasser

Normalerweise ist unsere Abteilung vor allem für die Pumpenkontrolle zuständig. Ich fahre festgelegte Touren – momentan in der Trebbiner Gegend. Verstopfungen beseitigen, Daten der Schaltschränke auslesen und analysieren. Seit März 2020 tragen wir selbstverständlich Masken und wurden auch gleich mit Desinfektionsmittel ausgestattet. Die Hygieneregeln nehmen wir sehr ernst. Allerdings gehört das persönliche Schützen zum Alltag von uns Abwas-



Fotos (6): DNWAB/SPREE-PR/Archiv

serfachleuten. Schutzanzüge, -brille, -handschuhe sind Grundausrüstung. Wenn man so will, sind wir schon immer Hygiene-Experten.

07:55 Sven Supplie (37),

2 Rohrnetzstandhalter Trinkwasser

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit sind die turnusmäßigen Zählerwechsel. Da diese derzeit ausgesetzt sind, steht uns im Sommer sicherlich eine Kraftanstrengung ins Haus. Ohne Corona-Regeln schafft man 18 bis 20 Zähler am Tag. Nun wird es etwas länger dauern. Für das „normale“ Geschäft sehe ich die knackigen Minusgrade als Problem. Wenn es taut, gerät der Boden in Bewegung – Rohrbruchgefahr!

09:14 Henry Schulze (30),

Rohrnetzstandhalter Trinkwasser

Von Schönefeld bis Neu Lübbenau, von Dahlewitz bis Friedersdorf – wir haben ein großes Gebiet zu beackern. Gerade sind wir in Bestensee im Einsatz. Schilder und Schieber müssen vom Schnee befreit werden. Ein 2er-Team garantiert Sicherheit. Beim Einstieg in Schächte beispielsweise ist der Nebenmann wie eine „Lebensversicherung“. Und seit Corona ist außerdem Vorschrift: Wir arbeiten mit festem Partner!

10:00 Peter Gebauer (69),

Fachvorarbeiter Rohrnetz

Ich verantworte die Einteilung und den Einsatz unserer Monteure. Mit Abteilungsleiter und Sekretärin umfasst unser Team insgesamt 18 Kollegen. Derzeit starten sie von zu Hause – Stichwort: Kontaktbeschränkung. Die Jungs sind

mit Tablets ausgestattet, haben so alle relevanten Netzinfos. Ich telefoniere mit allen ein bis zwei Mal am Tag. Alle machen super mit. Die Motivation ist hoch.

10:44 Simone Schänig (61),

3 Mitarbeiterin Verbrauchsabrechnung

Momentan arbeite ich allein im Büro. Meine Kollegin ist im Homeoffice für die Kunden da. Als Kundenberaterinnen sind wir – salopp formuliert – die „Stimmen“ der DNWAB. Kein Tag ist wie der andere. Heute zum Beispiel klingelt das Telefon ununterbrochen, denn unsere Kunden haben Fragen zur Selbstablesung und zu Gebührenbescheiden. In der Regel können wir jedes Problem schnell lösen.

13:30 Svenja Wagner (26),

4 Sachbearbeiterin kaufm. Bereich

Die Corona-bedingte Mehrwertsteuersenkung im 2. Halbjahr 2020 brachte eine Menge Mehrarbeit mit sich.

Fortsetzung auf Seite 4

KOMMENTAR

Wasser kennt keinen Lockdown

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit einem Jahr bestimmt das Corona-Virus maßgeblich unseren Alltag! Unser berufliches, privates und gesellschaftliches Leben war und ist harten Einschränkungen unterworfen. Gerade in diesen das Alltagsleben so einschneidend prägenden Zeiten ist es gut zu wissen, dass wir uns im Krisenfall auf die kommunale Grundversorgung verlassen können.

Richtig ist: Die Pandemie hat die Unternehmen der Daseinsvorsorge vor große Herausforderungen gestellt. Richtig ist aber auch: Überrollt wurden sie davon nicht. In kurzer Zeit waren Arbeitsgruppen gebildet, Schichten neu aufgeteilt und Heimarbeitsplätze eingerichtet – um nur einen kleinen Auszug aus dem Maßnahmenkatalog zu nennen. Selbst wenn vieles automatisiert abläuft, geht es nicht ohne engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind, wenn nötig, täglich 24 Stunden im Einsatz. Ganz selbstverständlich und zuverlässig, mit und ohne Einschränkungen, denn Wasser kennt keinen Lockdown.

Dank der Umsetzung von Notfallplänen garantieren die Zweckverbände aus Blankenfelde-Mahlow, Ludwigsfelde, Zossen, Königs Wusterhausen und Luckau in engem Zusammenspiel mit ihrem Betriebsführer DNWAB die zuverlässige Versorgung unserer Haushalte mit dem wertvollen Nass und die reibungslose Entsorgung des Abwassers.

Stellvertretend für unsere Landkreise möchten wir herzlichen Dank sagen. Wir erleben, dass kommunale Daseinsvorsorge tatsächlich unter allen, selbst vormals undenkbarsten Umständen funktioniert – jederzeit für jedermann.



Kornelia Wehlan,
Landrätin des Landkreises Teltow-Fläming
Stephan Loge,
Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald

Foto li.: Landkreis TF
Foto re.: Marc Bernot

SCHON GEWUSST?

Schon bald hoppelt Meister Lampe wieder durchs Gras, um buntgefärbte Eier und Süßigkeiten zu verstecken. Warum eigentlich Eier? Das Ei wurde schon im alten Ägypten als Symbol von Fruchtbarkeit, neuem Leben und Wiedergeburt verehrt.

Im antiken Griechenland hängte man zur Feier der Tag- und Nachtgleiche (damals Beginn des neuen Jahres) bunte Exemplare auf. Für Christen

Warum Eier zu Ostern gehören und früher ausschließlich rot gefärbt wurden



Auch wenn der Handel sie mittlerweile ganzjährig anbietet – gekochte und gefärbte Eier gab es früher nur zu Ostern. Foto: pixabay.com

schließlich sind Küken, die aus dem Ei schlüpfen, das Sinnbild für die Auferstehung Jesu am Ostersonntag – und Eier zum Osterfest ein Muss. Um die Bedeutung der Keimzellen zu unterstreichen, färbte man im Mittelalter alle Eier der letzten Fastenwoche vor dem Auferstehungsfest rot – in der Farbe des vergossenen Blutes Jesu in Erinnerung an seinen Opfertod am Kreuz. Erst viel später bekamen die Eier andere Farben auf die Schale.

Warum lassen wir Abwasser nicht (mehr) verrieseln?

Die WASSER ZEITUNG bekam im Herbst 2020 Post von Astrid Sch. aus dem Barnim. Sie schrieb uns: „Warum kann man das geklärte Wasser nicht im Gelände verrieseln und so wieder in der Region nutzen? Besonders das Wasser aus den großen Städten könnte doch so aufgehoben und regional wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Es bedarf eines technischen Aufwandes, aber lohnt das nicht vor dem Hintergrund der trockenen Sommer und immer weiter absinkenden Grundwasserständen?“ Wir haben uns dazu mit Experten in Verbindung gesetzt. Hier unser Bericht.



Die modernen Rieselfelder des Abwasserverbandes Braunschweig aus der Luft. Für die Beregnungserlaubnis durch die zuständige Obere Wasserbehörde spielen Wassermengen und der Gehalt an Stickstoff (N) und Organik (CSB) zu ausgewählten Zeiten eine Rolle.

Die Geschichte der Rieselfelder im Berliner Umland reicht bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Als die Metropole 1873 beginnt, ihre Kanalisation auszubauen, wohnen hier bereits mehr als eine Million Menschen. Epidemien (etwa Typhus-Erkrankungen) sollen durch das Ableiten von Fäkalien aus dem Stadt- raum zurückgedrängt werden. Und genau das schafft das Rieselfeldsystem, das zur Jahrhundertwende – aufgeteilt in alle Himmelsrichtungen – bereits die Größe von mehr als 20.000 Fußballfeldern umfasst. „Noch in den letzten DDR-Jahren wurden zum Beispiel auf den Rieselfeldflächen in Hohrucksfelden mehr als 10.000 Liter pro Quadratmeter und Jahr aufgebracht“, erinnert sich der emeritierte Professor für Bodenkunde der TU Berlin Gerd Wessolek. „Es war Abwasser, das über Sedimentationsbecken nur mechanisch, aber sonst ungeriebigt – weder chemisch noch biologisch – verrieselt wurde. Es war in gewisser Weise ein Höchstlastbetrieb in jeglicher Weise.“ In der Konsequenz führte diese Praxis

zu einem lokalen Grundwasseranstieg bis knapp 1 m unter Geländeoberfläche, zu extremen Bodenbelastungen sowie Geruchsbelästigungen, von denen ganz Buch betroffen war. „An eine landwirtschaftliche Nutzung wie ursprünglich war zu der Zeit nicht mehr zu denken. Selbst für DDR-Verhältnisse wurde das Verrieseln mehr und mehr untragbar.“ Abgelöst wurde diese Abwasserentsorgung durch die Inbetriebnahme des Klärwerkes Schönerlinde 1985. Eine Rekultivierung der Flächen begann anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins 1987. Durch erfolgreiche Sanierungsprojekte entwickelte sich die „Stinkelandschaft zur Erholungslandschaft“, so Prof. Wessolek augenzwinkernd.

Die Aktivität des Bodens nutzen
Ob es für den Großraum Berlin nochmal eine Rückkehr zur Verrieselung geben könnte? Das will der Bodenexperte nicht ausschließen. „Eine neue und moderne Abwasserverrieselung an dezentralen sinnvollen Punkten, die all

unsere Forschungserfahrungen einbezieht – also nach neuestem Stand der Technik – wäre aus meiner Sicht ein sehr, sehr interessanter Ansatz“, so Gerd Wessolek. „Es könnte gegebenenfalls helfen, die Wassermangelprobleme zu lösen. Wenn Sie alleine an die Tesla-Werke denken... Dort fehlt massiv Wasser für die Ansiedlung produzierender Industrie.“ Ein gutes Beispiel für diese Praxis findet sich in Niedersachsen. Der Abwasserverband Braunschweig betreibt Rieselfelder und stellt sein geklärtes Abwasser für landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung. „Durch die Abwasserreinigung in konventionellen Kläranlagen werden Spurenstoffe, Mikroplastik etc. nur begrenzt eliminiert. In Fällen ohne nachgeschaltete Behandlung gelangen diese Stoffe daher direkt in ein Gewässer, also den Vorfluter“, so die Geschäftsführerin Dr. Franziska Gromadecki. „Daher können auch die Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik etc. in den Boden durch die

Abwasserreinigung in der Kläranlage nur in sehr geringem Umfang verhindert werden.“ Ihr Unternehmen setzt daher auf die Behandlung des Abwassers durch „Land“, also die biologische Aktivität des Bodens. „Dabei werden Spurenstoffe und Altarzneireste in erheblichem Umfang im Boden zurückgehalten und mineralisiert, sodass sie die Vorfluter und das Grundwasser nicht mehr belasten.“

Auch EU will Wasser wiederverwenden
Eine Wasserwiederverwendung wird aufgrund des Klimawandels auch in Regionen an Bedeutung gewinnen, die bisher eine gute Wasserverfügbarkeit hatten. Die EU hat hierauf bereits reagiert und im Mai 2020 die EU-Verordnung über Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung – kurz EU-Water-Reuse-Verordnung – verabschiedet. „Die neue EU-Verordnung zielt nicht nur auf eine EU-weite Vereinheitlichung der Anforderungen an die Wasserwiederverwendung ab, sondern fordert die Mitgliedstaaten auch zur aktiven Auseinandersetzung mit deren Umsetzbarkeit auf“, betont Dr. Friedrich Hetzel, Abteilungsleiter Wasser- und Abfallwirtschaft bei der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Dabei bezieht sie sich zwar konkret auf die Wasserwiederverwendung zur landwirtschaftlichen Bewässerung, weitere Nutzungen sind potenziell möglich, aber nicht detaillierter erwähnt.“ Die Verordnung, die am 26. Juni 2023 in allen EU-Mitgliedstaaten verbindlich in Kraft tritt, regelt vor allem das Risikomanagement. Die DWA begrüßt grundsätzlich die Wasserwiederverwendung als eine Möglichkeit, auf Wasserknappheit zu reagieren. „Die Wasserwiederverwendung muss aber im Einklang stehen mit dem Verschlechterungsverbot für Grundwasser und Oberflächengewässer der EG-Wasserrahmenrichtlinie“, so Hetzel. Er ergänzt: „Das zu erstellende und umzusetzende Risikomanagement und die Risikobewertung sind sehr umfassend beschrieben, aber wenig konkret. Ein Betreiber einer Wasseraufbereitungsanlage wird damit überfordert sein.“ Seine Forderung an die Politik: Da müsse in den nächsten gut zwei Jahren noch Klarheit geschaffen werden.

» Mehr Infos zu Historie und Aufbereitung der ehemaligen Berliner Rieselfelder finden Sie auf der Internetseite www.berliner-rieselfelder.de
Wenn wir auch Ihre Fragen zu den Themen Trinkwasser und Abwasser beantworten sollen, richten Sie diese bitte per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Wasserwirtschaft:
@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast:

20 Jahre Wikipedia – die WASSER ZEITUNG ist natürlich dabei:

GAST-KOMMENTAR: DR. MICHAELA SCHMITZ, BEVOLLMÄCHTIGTE WASSERWIRTSCHAFT, BDEW BERLIN Neue EU-Trinkwasserrichtlinie – nach über 20 Jahren

Die neue EU-Trinkwasserrichtlinie vom 16.12.2020 muss bis zum 12.01.2023 in Deutschland umgesetzt werden. Der BDEW fordert eine 1:1-Umsetzung, nationale Verschärfungen lehnt er ab. Die Richtlinie stärkt die Sicherheit der Wasserversorgung. Qualitätsparameter und -werte wurden an den technisch-wissenschaftlichen Stand angepasst. Mehr Transparenz bieten künftig wirtschaftliche Fakten zu Wasser. Kernelemente der Umweltrichtlinie sind insbesondere die Organisationshoheit der Mitgliedstaaten und der verbesserte Zugang zu Trinkwasser. Positiv bewertet der BDEW Möglichkeiten, Trinkwasser in Kantinen,



Restaurants oder an öffentlichen Stellen mit Trinkbrunnen zugänglich zu machen. EU-weit harmonisierte Regelungen zu Materialien und Werkstoffen in Kontakt mit Wasser stärken zudem den Gesundheitsschutz der EU-Bürger. Durch die Risikobewertung können Verursacher bei der Festlegung von Vorsorge- und Abhilfemaßnahmen einbezogen werden. Die Verknüpfung der EU-Trinkwasserrichtlinie mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verdeutlicht die Notwendigkeit des Schutzes der Trinkwasser-Gewinnungsgebiete. Angesichts von Nitrat- und Pestizidbelastungen in vielen Einzugsgebieten ein längst überfälliger Schritt.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bärnau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransow, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maitiorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ultring Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 23.02.2021 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Natürlich, köstlich, typisch

Der Geschmack des Spreewalds in einer Kiste

Wo der Spreewald am schönsten ist, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. Nicht aber, wo seine leckersten Stückchen liegen. Die gibt es nur in der Spreewaldkiste. Da steckt alles drin, was das „Land der 1.550 km Fließe und Kanäle“ an kulinarischen Highlights zu bieten hat.

Die gute alte Spreewaldgurke ist dabei, denn besser kann man Gurken nicht. Denkste! Das knackige Gemüse wird gerade neu erfunden. „Na, wohl eher veredelt“, meint André Friedrich, Erfinder und Chef der Spreewaldkiste. „Sie bleiben nämlich gewohnt bissfest, werden aber mit Spreewaldtherme-Solewässer aus 70 Metern Tiefe, komplett ohne Konservierungsstoffe und nur mit frischen Kräutern zur Premiumvariante.“

Die Qualitäts-Messlatte liegt hoch für Gaumen- und Magen-

schmeichler in der Spreewaldkiste. Kein Problem für manch regionale Manufaktur, die mittlerweile Köstlichkeiten aufzischen, dass einem der Atem stockt. Und das liegt nicht nur am wunderbar urwüchsig-scharfen Meerrettich. Der gehört zu den traditionellen Leckerbissen des Spreewalds und auch in André Friedrichs kulinarische Probier-Box. Ebenso das goldgelbe, intensiv-nussige Bio-Leinöl, an dem man in keinem Hofladen, keinem Restaurant oder Imbiss in der Lausitz vorbeikommt.

Zurück zu den guten Wurzeln

Bis in die 1970er Jahre galt die Kulturlandschaft im südöstlichen Brandenburg auch als üppiges Streuobstwiesen-Paradies. Dann wurden viele gerodet.

Doch der Obst-Einheitsbrei, der von weither eingeflogen wurde, ließ den ausgeprägten Geschmack einheimischer Früchte vermissen. Man pflanzte neue Bäume. Die liefern inzwischen die Zutaten für Cathrin Kluges selbstgemachte Konfitüren mit mindestens 75 Prozent (!) Fruchtanteil.

„Von aromatischer Quitte über hier kultivierte exotische Kalamansi bis zu altherwürdigen Gubener Spillingen ist alles dabei“, schwärmt der gebürtige Spreewälder Friedrich von den Mea-Rosa-Fruchtaufstrich-Träumen. Typisch für den oft mystisch wirkenden Landstrich ist auch Topinambur. Das kalorienarme, ballaststoffreiche Wurzelgemüse führte lange ein Schattendasein, bis es die Salatschüsseln und Kochtöpfe derer eroberte, die auf gesunde und leckere Ernährung setzen. In die Spreewaldkiste kommt er von Oktober bis April frisch gemietet, wenn kein Frost ist.

Von Aalwurst bis Zahlreich-Prämiertes

Jüngster Kisten-Neuzugang ist das Spreewälder Rauchsatz. Gut, Meerrettich, „wächst“ jetzt nicht im Biosphärenreservat, wohl aber die verwendeten Kräuter. Und vor allem das Erlehenholz, über dem das weiße Gold bei 15 bis 20 Grad kalt geräuchert wird und seinen typischen Spreewald-Geschmack bekommt.

Apropos bekommen: Man bekommt in der Spreewaldkiste außerdem vegane Aufstriche, Säfte, Senfe, Würstwaren wie Hausmacher Leberwurst, Gurkenleberwurst oder Aalwurst und Deftiges vom Wild im Glas. Alles selbstverständlich frisch, gesund, made in Spreewald und vielfach prämiert.



„Hmmm, da läuft einem schon beim Anblick der Leckerbissen das Wasser im Mund zusammen!“ Saskia entscheidet sich für alle und freut sich auf ein Spreewald-Essen mit Freunden.

Chilknacker dürfen auf keinen Fall fehlen.

Andere Region – andere Spezialitäten

Alles aus Sanddorn in der Havelregion
Das Eldorado für Delikatessen und Kosmetik aus den leuchtend orangefarbenen Früchten der „Zitrone des Nordens“ liegt in Petzow. Ob Sanddorn-Schokolade, „Gummibärchen“, -Saft, -Likör oder -Creme – hier findet jeder seine Favoriten. www.sanddorn-christine-berger.de

„Kuhbiläum“ im Unteren Odertal
Der Stolz Udo – ein Heumilchkäse, benannt nach dem futerspendenden Unteren Odertal – führt die zusatzstofffreien Milchprodukte vom Ökohof Stolz Kuh in Lunow-Stolzenhagen an. Auf zum Hoffest „Kuhbiläum“ am 1. Mai 2021. www.stolzekuh.de

Bio-Fleisch aus Dolgelin (bei Seelow)
Schweine aus eigener Aufzucht und Rinder vom Bauern aus der Region liefern die Zutaten für 40 Würst- und zehn Schinkensorten, Sülzen und Schmalzvarianten der Landfleischerei mit Hofladen, Verkaufsfahrzeugen und Mittagstisch. www.landfleischerei-dolgelin.de

Spreewaldkiste

- Gegründet 2017 von André Friedrich
- Idee: gesunde, hochwertige Produkte aus der Region für zu Hause
- Motto: Nur das Beste kommt in die Kiste
- Jährlich schickt er rund 1.000 Pakete in die weite Welt – bis nach Kanada
- Auch im Mini-Hofladen in Cottbus-Maiberg sind die Spreewälder Spezialitäten zu haben oder im Spreewald-Imbiss gleich zu genießen
- Online-Hofladen: www.spreewaldkiste.de



Mehr Spitzenprodukte?

Auch in Ihrer Region gibt es Leckerer zum Abbeißen, Dahinschmelzen und Genießen? Schreiben Sie uns, mit welcher Spezialität wir Sie in der Sommer-Ausgabe der WASSER ZEITUNG überraschen könnten. Per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: wasser@spree-pr.com

Da sein für ...

Fortsetzung von Seite 1

Das hieß: neue Steuerschlüssel einrichten. Im Blick haben, wann Leistungen wirklich erbracht wurden. Die üblichen AHA-Regeln haben wir verinnerlicht. Überall sind Desinfektionssponder aufgestellt, dazu Reinigungssets für die PCs. Übrigens bemerke ich keine Gereiztheit bei unseren Kunden. Danke dafür!

14:11 Dennis Kuhnke (29),
 5 Maschinist Abwasser

Sie erreichen mich gerade in der Spätschicht im Stützpunkt in Schenkendorf. Von hier aus geht's nach Kablow. Die dortige Vakuumtätung ist bei hohen Minusgraden anfällig. So hatten letzte Woche 25 Kunden Probleme mit der Entwässerung. Da schauen wir nun verstärkt drauf. Als Außendienstleister stelle ich einen positiven Corona-Effekt fest: Da Kunden vermehrt zu Hause sind, werden uns die Störungen schneller gemeldet – wir können schneller helfen!

12. FEBRUAR
06:49 Jens Habermann (49),
 6 Maschinist Wasserwerke

Ich treffe gleich in Gussow ein. Gewöhnliche Kontrolle: Funktionieren die Pumpen? Sind die Leitungen dicht? Ganz wichtig ist mir: Die Trinkwasserversorgung läuft in einem geschlossenen technischen System. Wir kommen mit dem Wasser gar nicht in Kontakt. Unser Lebensmittel Nr. 1 ist absolut sicher!

08:08 Martin Wegener (45),
 Rohrnetzinstandhalter Trinkwasser

Ich habe gleich einen Notfalleinsatz – ein Wasserzähler ist eingefroren, weil das Kellerfenster offen stand. Bevor wir ins Haus gehen, haken wir unseren Fragebogen ab – selbstverständlich in sicherem Abstand: Sind Sie kürzlich in einem Risikogebiet gewesen? Haben Sie Corona-Fälle in der Familie? Und wir bitten den Kunden auch, die Maske aufzusetzen. Außerdem werden wir regelmäßig in Gesundheits- und Unfallschutzfragen belehrt.

08:39 Christian Gimbeier (32),
 Verfahrenstechniker

Ich hatte Rufbereitschaft in der letzten Woche, war zwischen 21:30 und 6:45 Uhr als Ingenieur zuständig für alle technischen Abläufe. Das bedeutete: Das Handy ging mit ins Bett. Unseren Bereitschaftskoffer mit Handy, Laptop, Generalschlüssel, Dokumentation übergebe ich nachher an meinen Kollegen. Corona? Mitte Februar 2020 achteten wir schon auf Abstandsregeln. Bereits ab März war Homeoffice möglich. Derzeit arbeite ich am Havariemaßnahmenplan für den BER.

09:51 Martin Haß (39),
 7 Fachinformatiker

Insgesamt kümmern sich fünf Kollegen in meiner Abteilung um die IT bei der DNWAB. Als Administrator verantworte ich Serversoftware und IT-Einkauf, richte Handys und Telefone ein. Vor Corona existierte Homeoffice eigentlich nicht. Nur der Bereitschaftsdienst war technisch ausgestattet. Heute können 130 Leute im Homeoffice arbeiten. Das ist ein Quantensprung! Schwierig war im letzten Jahr mitunter die Beschaffung der Hardware, denn der Nachschub von Headsets, Kameras oder Laptops stockte.

10:22 Nicole Zschoche (45),
 8 Personalabteilung, Ausbilderin

Als Sachbearbeiterin bin ich u. a. für die Personalbetreuung vom Mitarbeiterentritt bis zum -austritt zuständig. Aufgrund der derzeitigen Situation sind alle persönlichen Gespräche ausgesetzt. Alles läuft per Video, Telefon oder E-Mail. Auch mit dem Azubis funktioniert das sehr gut. Zu-ätzlich bin ich Ausbilderin für den Beruf Industriekaufmann/frau. Während die Berufsschule derzeit zum Teil im „Home-schooling“ organisiert ist, erfolgt die praktische Ausbildung ganz normal. Insgesamt haben wir ein tolles Ausbildungsteam!

Die DNWAB sucht Auszubildende: **Bewirb dich!**



Fast jede zweite deutsche Firma hat laut Umfrage der Europäischen Investitionsbank ihre Investitionen Corona-bedingt heruntergefahren. Für die Wasser- und Abwasserentsorger im DNWAB-Betriebsführungsgebiet ist das keine Option. Sie müssen auch 2021 wichtige Vorhaben umsetzen, um die Anforderungen an die Siedlungswasserwirtschaft im 21. Jahrhundert meistern zu können.

MAWV Königs Wusterhausen investiert 14,9 Mio. Euro

Ganz oben auf der Investitionsliste: das Infrastrukturprojekt „Transversale“ (Umfeldentwicklung des BER). Die vier-spurige Straße wird die A 113 und A 117 miteinander verbinden. Bereits beim Bau der 2,3 km langen Trasse sollen auch alle Medien verlegt werden. Baubeginn für den 1. Abschnitt südlich der Bahnstrecke zum Flughafen ist im 3. Quartal. Hier bringt der MAWV jeweils 1.300 m Trinkwasserleitung und Schmutzwasserkanal sowie 950 m Abwasserdruckleitung in die Erde.

Bei der Baumaßnahme „Bahnüberführung Storkower Straße“ in Königs Wusterhausen finden alle beteiligten Medien in einem Schutzrohr mit Durchmesser von 1,50 m Platz. Der Kommunalbetrieb steuert Planung und Umsetzung – mit Ausnahme der Stromleitungsverlegung.

Neben den ganz großen hat der MAWV in diesem Jahr auch eine Reihe kleinerer Investitionsvorhaben zu schultern. So werden in den Wasserwerken Eichwalde und Königs Wusterhausen Brunnen saniert oder neu gebaut. In Schulzendorf geht es mit dem 2. Bauabschnitt in der Ernst-Thälmann-Straße weiter, wo 930 m Leitung zwischen Paarmann- und Illgenstraße in Ordnung gebracht werden.

Im Schmutzwasserbereich werden unter anderem zehn Abwasserpumpwerke (2.–4. Quartal) in Schö-

Für die Zukunft gegen den Trend

Planmäßige Investitionen Ihrer Zweckverbände in Netze und Anlagen auch in diesem Jahr



Mittelstraße in Niederlehme: Planer Torsten Irgang, MAWV-Projektleiter Nick Amlang und Kevin Beier vom Baubetrieb (v.l.) bei einer Bauberatung.

nefeld (Seegraben), Zeuthen (Forstallee, Platz der Demokratie) und Neue Mühle (Gartenstraße) saniert.

KMS Zossen plant Ausgaben von 11,3 Mio. Euro

Davon werden beispielsweise Maßnahmen zur Klärschlammfäulung und Schmutzwassererschließung in Motzen finanziert, die teilweise schon 2020 begonnen wurden.

Etwas 600.000 Euro fließen in die Sanierung von Abwasserpumpwerken in Dabendorf, Sperenberg, Motzen und Kummerdorf-Alexanderdorf.

In Wünsdorf-Waldstadt geht es mit der Instandsetzung und Entflechtung der

Schmutzwasserkanäle weiter, in Zossen kommt die Prierowseestraße an den zentralen Schmutzwasserkanal. Auf der Tandemkläranlage ist ein neues Betriebsgebäude vorgesehen.

Priorität im Trinkwasserbereich haben das Wasserwerk Lindenbrück – hier müssen zwei Brunnen und ein Teil der Rohwasserleitung erneuert werden – und der Ersatzneubau der Trinkwasserleitungen in der Bertolt-Brecht-Straße in Dahlewitz.

WARL Ludwigsfelde hat Pläne für 4,6 Mio. Euro

Alein 800.000 Euro sind für die Schaffung der Grundlagen zur Sicherung der



Steuer- und Regeltechnik auf der Kläranlage Ludwigsfelde zu den zwölf Investitionsmaßnahmen des WARL für 2021. Auch das Nachklärbecken im Trebbiner Klärwerk wird mit moderner Technik ausgestattet. Hinzu kommen mehrere Kanalerneuerungen in Ludwigsfelde, Abwasserpumpwerkssanierungen und Schmutzwasserneuerschließungen.

TAZV Luckau stellt 4,9 Mio. Euro bereit

Hier liegt der Fokus im Trinkwasserbereich weiter auf der Erneuerung von rohrbruchgefährdeten Leitungen, die teilweise aus den 1970er Jahren stammen. In diesem Jahr werden 680 m in Schiebsdorf, 650 m in Wahlsdorf,

1.360 m in Wildau-Wentdorf, 1.100 m im Luckauer Wohngebiet Am Mühlberg sowie knapp 3 km Ortsverbindungsleitung zwischen Sagritz und Jetsch ausgewechselt.

Im Schmutzwasserbereich geht es mit der Kanalnetzsaniierung in Dahme/Mark weiter. Neuerschließungen sind in Gießmannsdorf und in Luckau im Wohngebiet Herzberger Straße geplant. Planmäßig fortgesetzt wird auch die Sanierung von störanfälligen Abwasserpumpwerken.

Das Großprojekt 2021 im Zweckverbandsgebiet: die Abwasserüberleitung von Golßen nach Kasel-Golz. Noch wird das Schmutzwasser über verschlissene, energie- und kostenintensive Abwasserpumpwerke befördert. Nach vollständiger Überarbeitung lassen dann die korrigierte Rohrleitungsführung, hydraulische Optimierungen sowie vier modernisierte Abwasserpumpwerke die Energiekosten um die Hälfte schrumpfen – zusätzlich ist eine Kapazitätserhöhung um ein Drittel vorgesehen. Denn die Leitung wird auch das Abwasser der neuen Fuji-Oil-Produktionsanlage für Nahrungsergänzungsmittel in Golßen transportieren.

WAZ Blankenfelde-Mahlow setzt 2,5 Mio. Euro ein

Finanziert werden damit in diesem Jahr ausschließlich sogenannte Ersatzmaßnahmen, die im Zuge des Ausbaus der Bahnstrecke Berlin–Dresden nötig sind. Hier braucht die Deutsche Bahn Baufreiheit für die Modernisierung des Fernbahnhofes und einer Bahnunterführung in Blankenfelde sowie für drei weitere in Mahlow. Für den WAZ heißt das, zahlreiche Trink- und Schmutzwasserleitungen umverlegen zu müssen. Nicht minder spannend wird es in Jühnsdorf. Hier erneuert der Verband dieses Jahr ein Teilstück der Trinkwasserleitung. Der Baubereich ist ein Bodendenkmal, sodass Archäologen das Projekt begleiten werden.

Zwei frohe Gesellen



Dreieinhalb Jahre lang haben sie alles gelernt, was sie für ihren Beruf als Anlagenmechaniker Fachrichtung Instandhaltung brauchen. Am 10. Februar erhielten John Boock (r.) und Benedikt Peggau (2. v.r.) bei ihrer Freisprechung die Gesellenbriefe von Jörg Lange (l.), Ausbildungsleiter der Lehrwerkstatt der LWG in Cottbus, und dem Technischen Geschäftsführer der LWG Marten Eger. Beide Jungfacharbeiter wurden von der DNWAB übernommen.

Das Jahr 2020 in ausgewählten Zahlen IM DNWAB-BETRIEBSFÜHRUNGSGEBIET



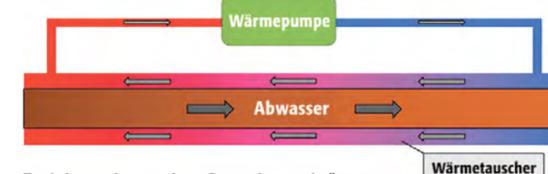
So geht Energieeffizienz

Neue Gesamtschule mit Campus in Dabendorf nutzt Abwasser als Wärmequelle

Willkommen in der Zukunft! Ab Mai sorgt eine raffiniert-simple Wärmepumpenanlage dafür, dass der erwartete jährliche Wärmeverbrauch der Schule von 1 Mio. kWh um zwei Drittel gesenkt werden kann.

Vor allem die Schul-Großküche mit ihrem enorm hohen Strom- und Wärmebedarf profitiert von der „Wärme aus Abwasser“. „Direkt vor der Schule verläuft eine unserer Abwasserdruckleitungen“, erzählt KMS-Technikchef Paul Langleist. Abwasser ist selbst im Winter immer über zehn Grad warm. Über einen soge-

nannten Bypass an der Abwasserdruckleitung wird das Abwasser durch einen Doppelmantelwärmetauscher geleitet und anschließend wieder in den Kanal zurückgeführt. Dabei wird Wärme gewonnen, von Wärmepumpen aufgewertet und steht als Heizwärme zur Verfügung. „Neben der deutlichen Energieeinsparung dabei fallen außerdem etwa 100 Tonnen CO₂ pro Jahr weg“, nennt Paul Langleist einen weiteren Vorteil von „Wärme aus Abwasser“. Die WASSER ZEITUNG meint: Das Projekt sollte Schule in viel mehr Schulen machen.



Funktionsschema eines Doppelmantelwärmetauschers, der Wärme aus KMS-Abwasser „macht“.

Grafik: Tiegang GmbH

Die Nachwuchsforscher von drei Schulen mit Wassergenerationenvertrag im Betriebsführungsgebiet der DNWAB lagen mit ihren Themen trotz Corona wieder ganz nah dran an den Problemen unserer Zeit.

Die Maskenpflicht brachte Jakob Zöphel vom Schülerforschungszentrum Zeuthen an der Paul-Dessau-Gesamtschule auf die Idee, den Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxidgehalt hinter Masken mit verschiedenem Filtermaterial zu messen. „Meine Annahme, dass unser Körper beim Atmen unter der Maske mit erhöhter Atemkraft und gestiegenen Atemraten reagiert, haben die Messungen mit einem elektronischen Atemgürtel bestätigt“, berichtet

Forschung an Masken

Junge Schüler-Tüftler mit spannenden Projekten zu jugendforscht



Benjamin (li.) und Niklas mit ihrem intelligenten Backassistenten.

Jakob wollte unbedingt wissen, was wirklich hinter der Maske los ist.

er. „Dass die Blut-Sauerstoffwerte laut Pulsoximeter trotzdem relativ konstant bleiben, hatte ich so nicht erwartet.“

Seinen Mitschülern Benjamin Lulay und Niklas Kaczirek ist es mit tatkräftiger Unterstützung ihres Betreuers Helge

Sawal gelungen, das Brötchenbacken zu optimieren. Sensoren an ihrem Backautomaten „erkennen“ am Röstgeruch, wann die Schrippe gut ist und schalten das Gerät dann ab.

Ebenso praxisnah ist ein Projekt von drei weiteren Jugendforschern. „Königs Wusterhausen bewirbt sich als „Stadt der Zukunft“. Für eine Zeuthener Firma, die dafür Zuarbeiten macht, haben die Jungs ein Modell fürs neue O-Bus-Konzept im Maßstab 1:30 gebaut, das als Gebrauchsmuster angemeldet werden konnte“, klingt Betreuer Dr. Christian



Nick Sedlmaier, Philipp Kalid und Florian Wentzel (v.l.) mit Spezialauftrag von Deutzer Mobility Solutions für ein O-Bus-Konzept in KW.

Rempel ein klein wenig stolz auf seine drei Forschungs-Schützlinge.

Den Jung-Wissenschaftlern am Marie-Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde und am Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen hat Corona gehörig das Miteinan-

derforschen verdorben. „Liegt leider alles auf Eis“, bedauert Lehrer Heiko Pochert. In Ludwigsfelde gab es wie immer ausreichend Ideen, „aber schon für Unterricht viel zu wenig Zeit“, mussten auch Kerstin Thomas und ihre Schüler passen.

Autor Alexander Schmeichel beschäftigt sich seit knapp 20 Jahren mit Themen der Wasserwirtschaft. Sein Respekt vor der Leistung der DNWAB-Fachleute und ihrer Zweckverbände war immer groß – ist in diesen Pandemie-Zeiten aber noch einmal gewachsen.

KURZER DRAHT

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
 Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 E-Mail: info@dnwab.de
 www.dnwab.de

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Sprechzeiten*:
 Dienstag 7.00–18.00 Uhr
 Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

* Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch – es kann zu Pandemiebedingten Einschränkungen kommen.

Das attraktivste Wassertourismusrevier im europäischen Binnenland gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern entwickeln – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, an dem seit 2004 gearbeitet wird. Ein großes zusammenhängendes Charterrevier sollen noch viel mehr Wassersportfans auf fuhrerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Reviere durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellin Kanal“ konnte bereits ein Erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellin Kanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote fuhrerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanals – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.

Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schifffahrt der Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie beging im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleusenpaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

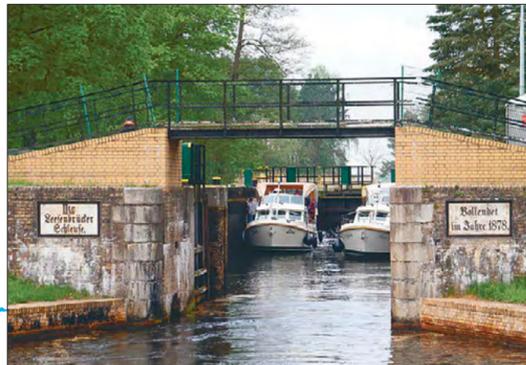
Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!



Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück 1.



Fotos (2): J. Pollok



Foto: SPREE-PR/Petsch



Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage 2, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.

Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pollok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: www.win-brandenburg.de. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind gemeinsam an Bord

GEHEIMTIPPS!

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll dieses Jahr nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen in der Brandenburgischen Seenplatte gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in den Kartenblättern „Ruppiner Seenland“ und „Barnimer Land & Templiner Gewässer“ erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind beim Tourismusverband Ruppiner Seenland, der WITO Barnim oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

- www.ruppiner-reiseland.de
- www.barnimerland.de
- www.unser-finowkanal.eu
- www.wsa-oder-havel.wsv.de
- www.win-brandenburg.de

Der Finowkanal ist auf 42 km wieder durchgängig schiffbar und fuhrerscheinfrei mit Charter-schein befahrbar. Mittlerweile wird der Lange Trödel wieder gut frequentiert: In der Saison 2020 passierten über 60% mehr Boote die Schleuse Zerpenschleuse 3 als noch im Vorjahr.

Malz. „Mit Realisierung der Nordumfahrung müssten Freizeitkapitäne eine deutlich kürzere Strecke auf der Havel-Oder-Wasserstraße, einer Bundeswasserstraße mit Güterverkehr, zurücklegen und könnten die stark frequentierte Schleuse Lehnitz umfahren.“

Ein weiteres Pilotprojekt werde mit dem Ersatzneubau der Schleuse Kanenburger – dem Tor zu den Templiner Gewässern – umgesetzt: Hier hat die Stadt Templin Planung und Bau der Schleuse für den Bund übernommen, der die Maßnahme komplett finanziert und auch weiter Eigentümer der Schleuse bleibt.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSER ZEITUNGS-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei



Foto: SPREE-PR/Petsch

Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfun-

gen durch angehäuftes Laub könnten zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von 10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 l/m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen.

Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassi-

sches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzt eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprachen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen! Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich

die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlaberwasser.

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit Ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nummer 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Im Frühling machen sich die Gärtnerleute wieder fleißig an die Arbeit. Ohne Wasser läuft da wenig – auch sie brauchen es, um ihre bunte Pracht zu entfalten. Was ist gemeint?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Sammelbehälter für Niederschlag
- 2 beliebter Frühblüher
- 3 größere Pflanzgefäße
- 4 gasförmiges Garten-„Nebenprodukt“
- 5 Ausbringen des Pflanzensamens
- 6 mechanische Lockerung des Gartenbodens
- 7 mehrjährige, üppig blühende Gartenpflanze
- 8 unterirdisches Regensammelbecken
- 9 Pflanzenkunde, Fachbegriff
- 10 Frühlingsmonat mit „Wonne“
- 11 Himmelsereignis am 21. Juni
- 12 Unterstellmöglichkeit für Autos



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen. Ob Sie in der Winterausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 50€
- 1 × 75€
- 1 × 125€

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **31. Mai 2021** per Post an: **SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin** oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com **Kennwort:** Frühling-Wasser-Rätsel

© SPREE-PR | März 2021

Welcher Ort bzw. Ortsteil bezieht aus welchem Versorgungsgebiet sein Trinkwasser?

Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
MAWV			WARL			WAZ		
Alt Schadow	2	Neu Schadow	Telz	3/2	KW/Lindenbrück	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf
Bestensee	3	Königs Wusterhausen	Waltersdorf	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf
Bindow	3	KW/Gussow	Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf
Brusendorf	3	Eichwalde	Werder	2	Werder	Mahlow	2/3	Gr. Schulzend./Eichwalde
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt	Wernsdorf	3	Eichwalde	KMS		
Dolgenbrodt West	3	Gussow	Wildau	3/3	KW/Wildau	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Eichwalde	3	Eichwalde	Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Fernneuendorf	2	Kummersdorf-Gut
Friedersdorf	3	Gussow	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Zeuthen	3/3	Eichwalde/Wildau	Glilienick	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Gräbendorf	3	Gussow	WAZ			Groß Machnow	2	Lindenbrück
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Ahrensdorf	3	Ludwigsfelde	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Groß Wasserburg	1	Krausnick	Birkenhain	3	Ludwigsfelde	Kallinchen	2	Lindenbrück
Großziethen	3	Eichwalde	Birkholz	3/3	Ludwigsfelde/Eichwalde	Klausdorf	2	Lindenbrück
Gussow	3	Gussow	Christinendorf	3	Trebbin	Kummersdorf-Alexanderdorf	2	Kummersdorf-Gut
Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	Friederikenhof	3/3	Ludwigsfelde/Eichwalde	Kummersdorf-Gut	2	Kummersdorf-Gut
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Lindenbrück	2	Lindenbrück
Kehrigk	2	Neu Schadow	Gröben	3	Ludwigsfelde	Mellensee	2	Lindenbrück
Kiekebusch	3	Eichwalde	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Motzen	3/2	KW/Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Großbeeren	3	Ludwigsfelde	Nächst-Neuendorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Krausnick	1	Krausnick	Großbeuthen	2	Thyrow	Rangsdorf	3/2	Rangsdorf/Lindenbrück
Leibsch	1	Krausnick	Heinersdorf	3	Ludwigsfelde	Rehagen	2	Lindenbrück
Limsdorf	2	Neu Schadow	Kerzendorf	3	Trebbin	Saalow	2	Lindenbrück
Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Schünow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Sperenberg	2	Kummersdorf-Gut
Münchehofe	2	Neu Schadow	Ludwigsfelde	3	Ludwigsfelde	Töpchin	2	Lindenbrück
Neu Lübbenau	1	Krausnick	Märkisch Wilmersdorf	3	Trebbin	Wünsdorf einschl. Waldstadt	2	Lindenbrück
Neuendorf am See	2	Neu Schadow	Nunsdorf	3	Trebbin	Zesch am See	2	Lindenbrück
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Siethen	3	Ludwigsfelde	Zossen	2	Lindenbrück
Pätz	3	Königs Wusterhausen	Thyrow	2	Thyrow	Sonstige Mandanten		
Plattkow	2	Werder	Trebbin	3	Trebbin	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Pretschchen	2	Neu Schadow	Ortsteile Trebbin (seit 01.01.2016)			Rietzneuendorf	3	Sellendorf
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Blankensee	2	Schönhagen	Staakow	3	Sellendorf
Rotberg	3	Eichwalde	Glau	2	Schönhagen	Waldow	3	Sellendorf
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Klein Schulzendorf	3	Trebbin	Anmerkung:		
Schönefeld	3	Eichwalde	Kliestow	3	Trebbin	Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.		
Schöneiche	3/2	KW/Lindenbrück	Lüdersdorf	2	Kummersdorf-Gut			
Schulzendorf	3	Eichwalde	Schönhagen	2	Schönhagen			
Schwenow	2	Neu Schadow	Stangenhagen	2	Schönhagen			
Selchow	3	Eichwalde	Wiesenhagen	3	Trebbin			
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf			



Durchschnittliche Analyseergebnisse für die einzelnen Versorgungsgebiete

Versorgungsgebiet	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(°dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitungsstoffe
Grenzwert nach TVO	-	-	-		50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkwV 2001
Dolgenbrodt	7,82	1	weich	5,70	< 0,50	0,20	0,020	< 0,005	Grünsand, Kaliumpermanganat
Eichwalde	7,47	3	hart	17,73	4,29	0,20	0,030	< 0,005	Filterkies/-sand
Groß Schulzendorf	7,71	2	mittel	11,46	< 0,50	0,18	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff, Natriumhydroxid
Gussow	7,36	3	hart	21,43	0,51	0,15	0,040	0,020	Filterkies/-sand
Königs Wusterhausen	7,24	3	hart	17,60	2,20	0,13	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff
Krausnick	7,66	1	weich	5,76	0,75	0,05	0,030	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Kummersdorf-Gut	7,38	2	mittel	12,70	0,67	0,13	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Lindenbrück	7,61	2	mittel	9,93	0,86	0,09	0,050	< 0,005	Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Löwenbruch	7,50	2	mittel	12,74	< 0,50	0,15	0,010	< 0,005	Filterkies/-sand
Ludwigsfelde	7,25	3	hart	22,76	< 0,50	0,06	0,050	0,005	Filterkies/-sand, Kohlenstoffdioxid
Neu Schadow	7,62	2	mittel	9,50	1,00	0,20	0,020	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Rangsdorf	7,35	3	hart	19,55	1,34	0,17	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Schönhagen	7,56	2	mittel	11,33	< 0,50	0,08	0,040	< 0,005	Filterkies/-sand
Sellendorf	7,51	3	hart	17,07	0,41	0,10	< 0,01	0,010	Filterkies/-sand
Teurow	7,66	1	weich	6,20	< 0,50	0,20	0,030	0,010	Halbgebrannter Dolomit
Thyrow	7,62	2	mittel	12,13	0,61	0,25	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Trebbin	7,38	3	hart	17,40	< 0,50	0,30	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Werder	7,40	2	mittel	9,03	0,96	0,25	0,030	< 0,005	Filterkies/-sand
Wildau	7,38	3	hart	26,00	< 0,50	0,13	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand

Härtebereiche: bis 8,4°dH – **weich** • 8,4 bis 14° dH – **mittel** • mehr als 14° dH – **hart** Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gem zur Verfügung gestellt.

Die Analyseergebnisse des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau finden Sie in der nächsten Ausgabe der Märkischen WASSER ZEITUNG.